



Inhaltsübersicht

• • • IMPULSE • • •

Beiträge zur Schulentwicklung

- ❖ Oberfränkische Schulentwicklungsmoderatoren/innen
- ❖ Wahrnehmungs- und wertorientierte Schulentwicklung

Stellenausschreibungen	3
- Ausschreibung einer Stelle als Leiter/Leiterin eines Studienseminars der sonderpädagogischen Fachrichtung "Lernbehindertenpädagogik"	3
Allgemeine Bekanntmachungen	5
- Vorgeschiedene regelmäßige Belehrungen vor Gefahren	5
- Freier Eintritt bei dienstlichen Zwecken für alle Lehrkräfte	6
- Verordnung über die Bildung eines oberfränkischen Fachsprengels für den Ausbildungsberuf "Mechatroniker/in für Kältetechnik"	6
- Organisation der Volksschule Hirschaid (Grund- und Hauptschule), der Julius-von-Soden-Schule Sassanfahrt (Grund- und Hauptschule), der Volksschule Strullendorf (Grund- und Hauptschule) und der Volksschule Hallerndorf (Grund- und Hauptschule) vom 8. September 2010	7
- Organisation der Volksschule Küps (Grund- und Hauptschule), der Volksschule Oberes Rodachtal (Grund- und Hauptschule) in Steinwiesen und der Gottfried-Neukam-Volksschule Kronach (Hauptschule)	8
- Organisation der Volksschulen Marktleugast (Grund- und Hauptschule), Neuenmarkt-Wirsberg (Grund- und Hauptschule) und Stadtsteinach-Untersteinach (Grund- und Hauptschule)	8
Hinweise	9
- Oberfränkische Fortbildungsinitiative "Vorkurse Deutsch 240"	9
- "Pferdegeschirre", Kordeln und Fahrradhelme als tödliche Fallen	9
- 32. Oberfränkische Schulschachmeisterschaften	11
- Fortbildung: Ostern – Auferstehung	12
- Scheßlitzer Hauptschüler stellen Kunstwerk aus	13

Sonstiges	15
- Internetplattform der Regierung von Oberfranken	15
- Regionale Lehrerfortbildung	15
- Wettbewerbe	15

Stellenausschreibungen

Ausschreibung einer Stelle als Leiter/Leiterin eines Studienseminars der sonderpädagogischen Fachrichtung "Lernbehindertenpädagogik"

Für den Vorbereitungsdienst "Lehramt für Sonderpädagogik" ist zum Schuljahr 2010/11 die Stelle des Leiters/der Leiterin eines Studienseminars der sonderpädagogischen Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik zu besetzen. Die Seminar-schule wird in Forchheim angesiedelt sein.

Für die Bewerbung kommen Personen aus der Laufbahn der Sonderschullehrer/-innen mit beruflichen Erfahrungen in der Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik in Frage.

Neben laufbahnrechtlicher Voraussetzungen werden von den Bewerber/-innen erwartet:

- schulpraktische Erfahrungen in den verschiedenen sonderpädagogischen Aufgaben- und Handlungsfeldern,
- umfassende Kenntnisse in Sonderpädagogik und pädagogischer Psychologie,
- breite Kenntnisse in Didaktik und Methodik,
- Fähigkeit und Bereitschaft, innovative Wege sonderpädagogischen Denkens und Handelns zu beschreiten,
- Kommunikative Kompetenzen in Beratung und Erwachsenenführung sowie
- Organisationsgeschick und Begeisterungsfähigkeit

Die hiermit zur Bewerbung ausgeschriebene Stelle wird in der Besoldungsgruppe A13 + AZ ausgewiesen. Nach entsprechender Bewährung und Bereitstellung einer Haushaltsstelle der Besoldungsgruppe A14 + AZ ist eine Beförderung zum Seminarrektor/zur Seminarrektorin vorgesehen gemäß der Richtlinien für die Beförderung von Lehrer/-innen, Sonderschullehrer/-innen und Förderlehrer/-innen an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke (KMBek vom 8. Juni.2009 Az.: IV.5-5 P 7010.1-4.11 323, KWMBI I 2009 Nr. 6/2006, S. 74).

Die Stelle ist für die Besetzung mit schwerbehinderten Menschen geeignet; schwerbehinderte Bewerber/-innen werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Frauen werden besonders aufgefordert, sich zu bewerben (Art.2 Abs. 1, Art. 7 Abs. 3 Bayerisches Gleichstellungsgesetz – BayGIG -). Auf das Antragsrecht zur Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten wird hingewiesen (Art. 18 Abs. 3 BayGIG).

T e r m i n :

Die Bewerbungen sind **bis spätestens 30. November 2010** bei der Regierung von Oberfranken, Sachgebiet 41, einzureichen. Den Bewerbungsunterlagen ist neben einer aktuellen dienstlichen Beurteilung sowie einer Zusammenstellung über die bisherige dienstliche Verwendung auch ein Lebenslauf beizufügen, der insbesondere auf die sonderpädagogische Ausbildung und den beruflichen Werdegang Bezug nimmt.

Dr. B r o s i g, Abteilungsdirektor

Allgemeine Bekanntmachungen

Vorgeschriebene regelmäßige Belehrungen vor Gefahren

KMS IV.1 – 5 S 7361 – 4.47 098 vom 21.09.2010

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus weist nachfolgend auf den Status der vorgeschriebenen regelmäßigen Belehrungen vor Gefahren an den bayerischen Grundschulen hin:

1. Rechtsverbindliche Belehrungen

Folgende Belehrungen vor Gefahren sind **rechtsverbindlich** und müssen weiterhin für alle Schülerinnen und Schüler jährlich durchgeführt und mit Datum und Unterschrift bestätigt werden:

- Belehrung der Schülerinnen und Schüler über das Verhalten in Schulen bei Bränden und sonstigen Gefahren: insbesondere anlässlich der zweimal im Jahr stattfindenden Alarmproben (GemBek vom 30.12.1992, KWMBI I 1993, S. 88)
- Belehrung über die Unfallgefahren beim Baden und die Verantwortung der Schulen (KMBek vom 05.07.1960, KMBI 1960, S. 208): insbesondere die Wiederholung dieser zu Beginn der Sommerzeit
- Belehrung über die Gefahren der Tollwut (KMBek vom 23.10.1995, KWMBI I 1995, S. 446): insbesondere die Wiederholung dieser in Gebieten aktuell auftretender Fälle

2. Lehrplanimmanente Empfehlungen von Belehrungen

Weitere Belehrungen sind in den jeweiligen **Fachlehrplänen** der einzelnen Jahrgangsstufen verankert, zum Beispiel Gefahren des elektrischen Stroms, Achtung und Verantwortung gegenüber Tieren und Pflanzen, (Sucht-) Präventionsmaßnahmen sowie verschiedene Bereiche der Verkehrs- und Sicherheitserziehung. Diese werden im Rahmen des lehrplangemäßen Unterrichts der jeweiligen Jahrgangsstufe behandelt.

3. Konkreter Anlass und situative Gegebenheit vor Ort

Darüber hinaus besteht im Sinne der pädagogischen Verantwortung die Notwendigkeit von Belehrungen, die weder rechtsverbindlich noch im Lehrplan der Grundschule explizit aufgeführt sind. Mögliche Gefährdungen können durch einen konkreten Anlass (z. B. Schullandheimaufenthalt) oder durch situative Gegebenheiten der jeweiligen Schule vor Ort bedingt sein. In diesen Kontext fallen bspw. Belehrungen über Gefährdungen im Winter, Gefahren des Eisenbahnbetriebs, Feuerwerkskörper, Munition und Sprengstoff.

Freier Eintritt bei dienstlichen Zwecken für alle Lehrkräfte

KMS II.5-5P 4020.0/28 vom 17.08.2010

Der Bayerische Landtag hat einen Beschluss zum freien Eintritt bei dienstlichen Zwecken für alle Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher in allen Museen gefasst. Dies gilt sowohl in Begleitung der Kinder als auch in Vorbereitung solcher Besuche.

Die Regelungen zu den Eintrittsvergünstigungen für den Besuch der **staatlichen Museen und Sammlungen** lauten:

Nr. II.2 und II.3:

Freien Eintritt erhalten:

- *Schulklassen, Vorschulkinder, Hortgruppen sowie Jugendgruppen aus Mitgliedstaaten der EU, soweit sie unter Führung ihrer Lehrkräfte oder der zuständigen Betreuungsperson kommen.*
- *Lehrkräfte und Aufsichtspersonen nach Nr. 2 bei Museumsbesuchen mit den von ihnen betreuten Gruppen und soweit sie nachweislich ein Museum zur Vorbereitung eines solchen Besuches aufsuchen.*

Diese Regelungen gelten allerdings nicht für den Bereich von Sonderausstellungen.

Nähere Informationen zu den staatlichen Museen und Sammlungen in Bayern können unter folgender Internetadresse eingesehen werden:

www.stmwfk.bayern.de/Kunst/staatliche_museen.aspx.

Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern hat ergänzend alle **nichtstaatlichen bayerischen Museen** über den Landtagsbeschluss informiert und gebeten, entsprechend den staatlichen Eintrittspreisvergünstigungen zu verfahren. Viele nichtstaatliche Museen haben daraufhin mitgeteilt, dass bereits entsprechend verfahren wird bzw. vorgesehen ist, künftig ebenso zu verfahren.

Verordnung über die Bildung eines oberfränkischen Fachsprengels für den Ausbildungsberuf "Mechatroniker für Kältetechnik / Mechatronikerin für Kältetechnik" vom 16. September 2010

Auf Grund des Art. 34 Abs. 2 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 2000 (GVBl S. 414, ber. S. 632, BayRS 2230-1-1-UK), zuletzt geändert durch § 1 des Gesetzes vom 23. Juli 2010 (GVBl S. 334), erlässt die Regierung von Oberfranken folgende Verordnung:

§ 1

Für die Auszubildenden des Ausbildungsberufs "Mechatroniker für Kältetechnik / Mechatronikerin für Kältetechnik" (Jahrgangsstufen 10, 11 und 12) wird an der Staatlichen Berufsschule Kulmbach ein Fachsprengel gebildet.

Das Einzugsgebiet des Fachsprengels umfasst den Regierungsbezirk Oberfranken.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August 2010 in Kraft.

**Organisation der Volksschule Hirschaid (Grund- und Hauptschule),
der Julius-von-Soden-Schule Sassanfahrt (Grund- und Hauptschule),
der Volksschule Strullendorf (Grund- und Hauptschule) und
der Volksschule Hallerndorf (Grund- und Hauptschule)
vom 8. September 2010**

Berichtigung

Die Verordnung der Regierung von Oberfranken über die Umwandlung der Volksschule Hirschaid (Grund- und Hauptschule), der Julius-von-Soden-Schule Sassanfahrt (Grund- und Hauptschule), der Volksschule Strullendorf (Grund- und Hauptschule) und der Volksschule Hallerndorf (Grund- und Hauptschule) in jeweils eine eigenständige Grundschule und eine eigenständige Hauptschule sowie über die Verleihung der Bezeichnung "Mittelschule" an die so entstehenden Hauptschulen vom 11. August 2010 (OFrABI S. 121) wird wie folgt berichtigt:

In § 1 Abs. 3 muss es anstelle von "Art. 8 Abs. 2 des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)" richtig lauten: "Art. 8 Abs. 3 des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)".

Organisation der Volksschule Küps (Grund- und Hauptschule), der Volksschule Oberes Rodachtal (Grund- und Hauptschule) in Steinwiesen und der Gottfried-Neukam-Volksschule Kronach (Hauptschule)

Berichtigung

Die Verordnung der Regierung von Oberfranken über die Umwandlung der Volksschule Küps (Grund- und Hauptschule) und der Volksschule Oberes Rodachtal (Grund- und Hauptschule) in jeweils eine eigenständige Grundschule und eine eigenständige Hauptschule sowie über die Verleihung der Bezeichnung "Mittelschule" an die so entstehenden Hauptschulen sowie an die Gottfried-Neukam-Volksschule Kronach (Hauptschule) vom 5. August 2010 (OFrABI S. 132) wird wie folgt berichtigt:

In § 1 Abs. 3 muss es anstelle von "Art. 8 **Abs. 2** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)" richtig lauten: "Art. 8 **Abs. 3** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)".

OFrABI S. 160

Organisation der Volksschulen Marktleugast (Grund- und Hauptschule), Neuenmarkt-Wirsberg (Grund- und Hauptschule) und Stadtsteinach-Untersteinach (Grund- und Hauptschule)

Berichtigung

Die Verordnung der Regierung von Oberfranken über die Umwandlung der Volksschulen Marktleugast (Grund- und Hauptschule), Neuenmarkt-Wirsberg (Grund- und Hauptschule) und Stadtsteinach-Untersteinach (Grund- und Hauptschule) in jeweils eine eigenständige Grundschule und eine eigenständige Hauptschule sowie über die Verleihung der Bezeichnung "Mittelschule" an die so entstehenden Hauptschulen vom 5. August 2010 (OFrABI S. 134) wird wie folgt berichtigt:

1. In § 1 Abs. 3 muss es anstelle von "Art. 8 **Abs. 2** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)" richtig lauten: "Art. 8 **Abs. 3** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)".
2. In § 2 Abs. 3 muss es anstelle von "Art. 8 **Abs. 2** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)" richtig lauten: "Art. 8 **Abs. 3** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)".
3. In § 6 Abs. 3 muss es anstelle von "Art. 8 **Abs. 2** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)" richtig lauten: "Art. 8 **Abs. 3** des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes (BaySchFG)".

OFrABI S. 160

Hinweise

Auftaktveranstaltung zur Fortbildungskampagne "Vorkurse Deutsch 240" im Regierungsbezirk Oberfranken

Sehr erfolgreich startete am 18. Oktober 2010 im Landratsamt Kronach die Fortbildungskampagne "Vorkurse Deutsch 240".

Landrat Oswald Marr und Schulrat Uwe Doerfer begrüßten die Erzieherinnen und Lehrkräfte der Kindergärten und Grundschulen aus dem Raum Kronach. Auch Pressevertreter bewiesen ihr Interesse.

Charlotte Spätling und Marina Lindner von der Regierung von Oberfranken vertraten den Kindertagesstätten- und Grundschulbereich und führten in Zielstellung und Intention der Kampagne ein. Besonders wichtig war es ihnen, den Dank für das große Engagement aller beteiligten Partner auszudrücken.

Da Sprachkompetenz für Bildungserfolg und Integration unverzichtbar ist, stellt es ein wesentliches Ziel dar, Kinder frühzeitig beim Erlernen der deutschen Sprache wirksame Hilfen zu bieten.

In diesem Zusammenhang verständigten sich die beiden Staatsministerien für Unterricht und Kultus sowie Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen auf ein Konzept für eine gemeinsame Fortbildungskampagne.

Der Umfang der Fortbildung beläuft sich auf jeweils zwei gemeinsame Fortbildungstage.

Schwerpunkte sind vor allem:

- ❖ Erkennen sprachlicher Auffälligkeit
- ❖ Gezielte Sprachförderung und Zweitspracherwerb
- ❖ Ausbau der Persönlichkeits- und Sozialkompetenz
- ❖ Konzeptionelle und inhaltliche Abstimmung der Vorkurskonzepte
- ❖ Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und methodischen Vorgehensweise nach den Grundprinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kindertageseinrichtungen und des Lehrplan der Grundschule
- ❖ Stärkung der Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- ❖ Institutionsübergreifender Austausch

Entscheidend für den Erfolg ist auch die Zusammensetzung der Gruppe:

Partner/innen aus Kindergarten und Grundschule, die in den Vorkursen zusammenwirken, bilden an den Fortbildungstagen ein Team.

Garant für die erforderliche Nachhaltigkeit stellt die zukünftige enge Kooperation beider Seiten dar.

Planung, Organisation und Umsetzung dieser Kampagne liegen schwerpunktmäßig bei den Jugendämtern. Für das Gelingen der Veranstaltungsreihe ist eine enge Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schulämtern vor Ort unerlässlich.

Referentinnen und damit Tandempartnerinnen für den Regierungsbezirk Oberfranken sind Apollonia Appel, Lehrerin an der VS Windheim, sowie die Sprachberaterin Marlis Frey.

Die Fortbildungsreihe wird ihre Reise durch ganz Oberfranken antreten. Nächste Station ist die Region Forchheim.

Um die Wirksamkeit und Unterstützung noch zu vertiefen, führt die Regierung von Oberfranken im Dezember 2010 eine gesonderte Fortbildungsmaßnahme für die Fachaufsicht Kindertageseinrichtungen bei den Jugendämtern und die Kooperationsbeauftragten Kindergärten – Grundschule im Bezirk Oberfranken durch.

Ansprechpartnerinnen:

Marina Lindner, Regierung von Oberfranken

Charlotte Spätling, Regierung von Oberfranken

"Pferdegeschirre", Kordeln und Fahrradhelme: Tödliche Fallen auf Spielplätzen

Der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) warnen in einer Presseinformation:

München, im Oktober 2010

Der tödliche Unfall eines Mädchens in Bayern, das mit einem Spiel-Pferdegeschirr an einem Spielplatzgerät hängen geblieben ist, zeigt, wie gefährlich es sein kann, wenn "Pferdegeschirre", Jacken mit Kordeln, Schlüsselbänder oder lange Schals auf dem Spielplatz getragen werden. Auch der Fahrradhelm ist für die Kinder auf dem Spielplatz wegen der Strangulationsgefahr gefährlich und sollte beim Toben und vor allem auf Spielplätzen unbedingt abgelegt werden, warnen der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK).

Die Spiel-Pferdegeschirre sind bei vielen Kindern beliebt. Sie sollten aber nur unter direkter Aufsicht eines Erwachsenen verwendet werden und sind wegen der Strangulationsgefahr tabu beim Spielen an der Rutsche oder anderen Spielplatzgeräten. Bereits beim Kauf sollten die Eltern, Erzieherinnen und Erzieher und Lehrkräfte darauf achten, dass das Spielzeug mit so genannten Sollbruchstellen versehen ist. Das können zum Beispiel Klettverschlüsse an verschiedenen Stellen sein, die sich öffnen, wenn das Geschirr hängen bleibt. Diese Klettverschlüsse können auch nachträglich selbst eingenäht werden.

Auch der Fahrradhelm ist am Spielplatz gefährlich. "Ein Helm schützt beim Radfahren oder Inlineskaten den Kopf und oft auch das Leben", betont Elmar Lederer, Geschäftsführer von Bayer. GUVV / Bayer. LUK. "Bleibt er jedoch beim Spielen in einem Kletternetz oder beim Klettern in Bäumen hängen, drückt der festgeschnallte Kinnriemen auf den Hals. Das Gewicht des Kindes zieht es nach unten und der Riemen schnürt ihm dann die Luft ab. Dies kann im Extremfall zum Tode des Kindes führen." Zwar sind die Maschen von Kletternetzen, Winkel und Öffnungen von Spielplatzgeräten nach Sicherheitskriterien genormt, aber ein Fahrradhelm ist dabei nicht berücksichtigt. Deshalb der dringende Appell an Eltern, ihre Kinder vor dem Spielen und Klettern mit Fahrradhelmen zu warnen.

Zur Information haben der Bayer. GUVV/die Bayer. LUK ein Faltblatt herausgegeben. Außerdem wurde für Warnungen an Klettergerüsten ein Hinweisschild erstellt. Beides kann unter www.bayerguvv.de im Internet heruntergeladen werden.

Der Bayer. GUVV und die Bayer. LUK sind die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung in den Kindertageseinrichtungen in Bayern mit Ausnahme der Landeshauptstadt München. Die über 466.000 Kindergartenkinder in Bayern sind hier bei Unfällen versichert. Dies gilt auch auf dem Weg zur Krippe, zum Kindergarten und Hort sowie zurück. Eltern brauchen hierfür keine eigenen Beiträge zu zahlen, diese tragen allein die Kommunen bzw. der Freistaat Bayern.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Renner-Helfmann, Ursula Stiel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Tel: 089 / 360 93 - 119, Fax: 089 / 360 93 - 379, presseabteilung@bayerguvv.de.

32. Oberfränkische Schulschachmeisterschaften

Die diesjährigen Schulschachmeisterschaften werden am

Samstag, dem 11. Dezember 2010,
Anmeldung ab 09:00 Uhr, Turnierbeginn 10:00 Uhr,
voraussichtliches Ende 16.00 Uhr,
am Dientzenhofer-Gymnasium in Bamberg ausgetragen.

Anfahrt : **Anfahrt und Rückfahrt mit der Bahn ist möglich**
Fußweg zur Schule ca. 20 Minuten

Anfahrtsskizze und Parkmöglichkeiten auf der Homepage der Schachjugend Oberfranken unter www.schachbezirk-oberfranken.de/jugend

Teilnahmeberechtigt sind Schulmannschaften (4 Spieler/1 Ersatzspieler pro Mannschaft ist möglich / auch nur 3 Spieler für eine Mannschaft sind möglich) aller Schularten innerhalb der festgesetzten Altersbeschränkungen.

Meldungen zu folgenden Wettkampfklassen sind möglich:

- WK I** Spielberechtigt sind Schüler/Schülerinnen der 13. und/oder darunter liegender Jahrgangsstufen.
Dieser Wettbewerb endet auf Landesebene.
- WK II** Jahrgang 1994 und jünger
- WK III** Jahrgang 1996 und jünger
- WK IV** Jahrgang 1998 und jünger
- WK Mädchen** Spielberechtigt sind Schülerinnen der 13. und/oder darunter liegender Jahrgangsstufen.
- WK Grundschule** alle Schüler/Schülerinnen der Klassen 1 mit 4

<i>Bedenkzeit:</i>	Je nach Anzahl der Mannschaften in den jeweiligen Wettkampfklassen 15, 20 bzw. 30 Minuten je Spieler und Partie, in 7 bzw. 5 Runden Schweizer System oder Rundensystem, nach den Schnellschachregeln
<i>Turnierleitung</i>	Wolfgang Siegert, 2.Vorsitzender und Beauftragter für Schulschach im BVO
<i>Leitung der Wettkampfklassen</i>	Schulschachbetreuer der teilnehmenden Schulen
<i>Preise</i>	Die Siegermannschaften in jeder Wettkampfklasse erhalten Urkunden und einen Pokal und qualifizieren sich für die Bayerischen Schulschachmeisterschaften (Termin: Samstag, 26.März 2011, in Aschaffenburg)
<i>Besprechung</i>	Nach dem Ende der 3. Runde Besprechung aller Schachbetreuer
<u>Anmeldung</u>	Schriftlich mit Nennung der Namen und der Geburtsdaten aller Spieler/Ersatzspieler in den einzelnen Mannschaften bis spätestens Dienstag, 07.Dezember 2010, beim Beauftragten für Schulschach : per Fax: 09572/790274 (Hauptschule Burgkunstadt) oder E-Mail: verwaltung@mittelschule.burgkunstadt.de Nicht gemeldete Mannschaften/Spieler können nicht teilnehmen! Die Meldung bitte mit Schulstempel bestätigen lassen!

Fortbildung: Ostern – Auferstehung Grenzen überschreiten und Bildwelten entdecken

Zielgruppe:	Staatliche Lehrkräfte an GS, HS und FÖS in Oberfranken
Termin:	Mittwoch, 16.Februar 2011, 9:00 Uhr – Freitag, 18.2.11, 13:30 Uhr
Ort:	Bistumshaus St. Otto Bamberg, Diözesanmuseum Bamberg, Kirche Obere Pfarre Bamberg u. a.
Referenten:	Dr. Ulrich Bauer, Akademischer Direktor, Lehrstuhl für neutestamentliche Wissenschaften, Universität Bamberg Walter Milutzki, Museumsoberspektor i.K., Diözesanmuseum Bamberg
Leitung:	Gabriele Marsch, SchRin i.K.
Anmeldung:	bis 08.12.2010 über FIBS
Teilnehmerzahl:	max. 25

Ostern und Auferstehung sind ein Mysterium, das nie ganz begreiflich ist. Die biblisch metaphorische Sprache will hier zwar Verstehensgrenzen überschreiten, aber deren Bildwelten müssen entdeckt und erschlossen werden. Im Blick auf diese Texte und die in ihnen verborgenen Erfahrungen von Menschen deuten die Theologen aller christlichen Konfessionen Ostern als die Geburtsstunde des Christentums.

Was aber hat sich damals an dem Pessachfest vor fast 2000 Jahren wirklich zugetragen, welche Zugänge ermöglichen uns heute die neutestamentlichen Texte? Um dies zu ergründen, wollen wir uns im ersten Teil der Fortbildung auf eine gemeinsame Spurensuche begeben, indem wir uns mit den frühesten Quellen auseinandersetzen, die uns zu den Wurzeln des christlichen Glaubens führen. Liegt vielleicht dort auch der Schlüssel zur Beantwortung der Frage, wie wir in der heutigen Zeit von Ostern und Auferstehung reden können?

Vor diesem theologischen Hintergrund ist für uns klar: Auch angesichts der neuesten exegetischen und systematischen Ergebnisse der aktuellen theologischen Diskussion bleibt die religionspädagogische Auseinandersetzung mit Schülerinnen und Schülern zu dieser Thematik eine immense Herausforderung.

Die Kunst gilt als ein probates Mittel diese Auseinandersetzung für uns selbst und im religionspädagogischen Handeln zu ermöglichen. Sie ist insofern Arbeitshilfe, als sie immer wieder versucht, Unsichtbares sichtbar zu machen, sich der Wahrheit hinter den (Sprach-) Bildern zu nähern.

Wie können nun Kinder und Jugendliche mit Hilfe von künstlerischen Umsetzungen dazu motiviert werden, die Frage nach dem Tod Jesu und dem theologischen Urimpuls des Glaubens an die Auferstehung zu erfassen?

Auf einem Weg zu ausgewählten Exponaten aus unterschiedlichen Epochen, ausgestellt unter anderem im Diözesanmuseum Bamberg, werden wir Kunst-Objekten begegnen und uns im Sehen und Wahrnehmen Anknüpfungsmöglichkeiten an unser Thema näher bringen.

In einem weiteren Schritt werden konkrete und adäquate Umsetzungen für den schulischen Alltag überdacht.

Kunstwerk der Hauptschüler aus Scheßlitz im Haus des Deutschen Ostens

Zugegeben, das Haus des Deutschen Ostens in München (HDO) kennt nicht jeder. Und dennoch durften Schüler der Hauptschule Scheßlitz das Institut besuchen, das dem Staatsministerium für Arbeit untersteht und unter anderem die Pflege der Kultur der deutschen Minderheiten in den osteuropäischen Ländern zur Aufgabe hat.

Der Grund hierfür war die Enthüllung eines Kunstwerkes der Schülerinnen und Schüler. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Kunstgruppe unter der Leitung ihres

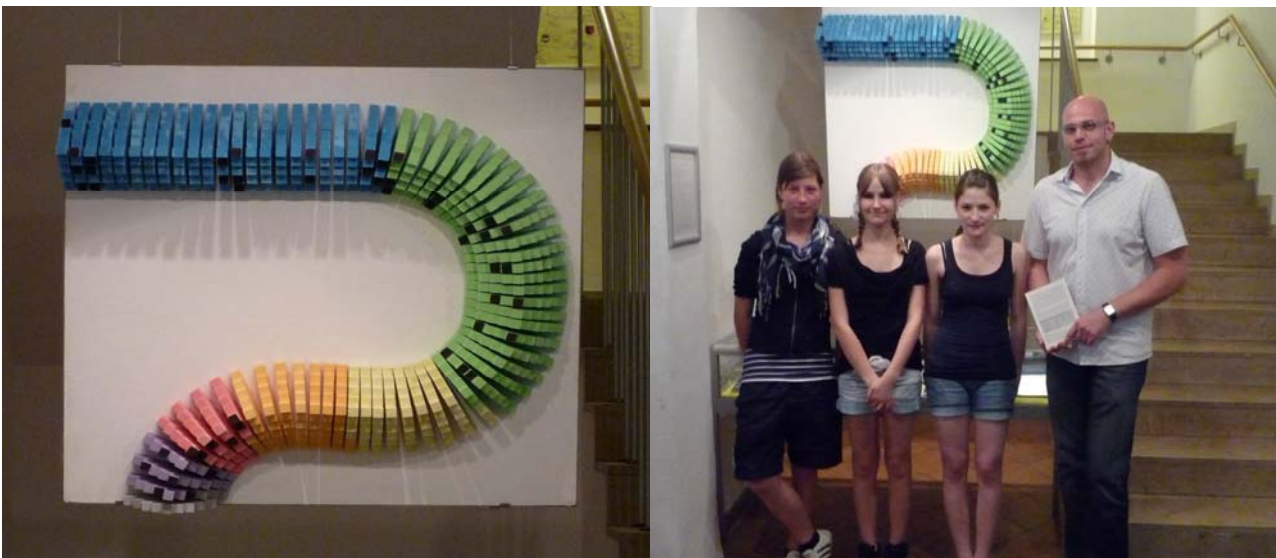
Lehrers Markus König am Wettbewerb „Europa im Karpatenbogen“ teilgenommen und wurde in Dinkelsbühl als Sieger geehrt. Der Wettbewerb selbst setzte sich aus zwei Teilen zusammen: einem Fragebogen zur Geschichte und Geographie Rumäniens sowie der Möglichkeit, sich kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Der Wettbewerbsbeitrag der Kunstgruppe ist ein 1 m² großes Wandrelief, das die sieben deutschen Volksstämme in Rumänien als unterschiedlich große, gefärbte Säulen aus Holz darstellt. Die Anordnung der Säulen spiegelt die charakteristisch geschwungene Form des Karpatenbogens wider. Aus diesem Wandrelief ist klar zu erkennen, wie viele der ehemals 699.000 Deutschstämmigen aus dem Jahre 1930 nun - siebzig Jahre später - noch in Siebenbürgen leben: Es sind nur noch 59.000.

Flucht, Vertreibung und Verlust der Identität sind die zentralen Aussagen des Kunstwerks. Damit verbunden ist der Verlust an kultureller Vielfalt in diesem osteuropäischen Land. Auf künstlerische Weise sollen anschaulich und mahnend die Politik der Vertreibung und die Flüchtlingsproblematik gleichermaßen verdeutlicht werden. Die gesellschaftsrelevanten Fragen von Migration sowie Integration von Minderheiten werden kritisch aufgeworfen.

In Dinkelsbühl kam auch der Kontakt zu Herrn Dr. Kotzian, dem Leiter des HDO, zustande, der starkes Interesse am Kunstwerk zeigte.

Vor der Enthüllung des „Mahnmals“ wurden die angereisten Schülerinnen Martina Schmittschmitt, Michaela Weidner und Christina Tutor und ihr Lehrer Markus König von Frau Dr. von Walter im Erzählcafé, einer Veranstaltungsreihe des HDO, interviewt. Auch den Fragen des Publikums konnten die Schülerinnen Rede und Antwort stehen. Große Anerkennung von Seiten der Besucher fand das Relief bei der Enthüllung. Hier waren sich alle einig, wo anders als im HDO sonst, hätte dieses Kunstwerk seinen Platz?



Ansprechpartner:

Rektor Norbert Renner
Mittelschule Scheßlitz
Mittlerer Weg 8
96110 Scheßlitz

Sonstiges

Internetplattform der Regierung von Oberfranken

Unter folgender Adresse finden sich die Internetseiten der Regierung von Oberfranken: www.regierung.oberfranken.bayern.de mit aktuellen Informationen und Links sowie einer Mediathek. Hier wird auch der **Oberfränkische Schulanzeiger** eingestellt.

Über das Stichwort "**Schulen**" gelangt man zu zahlreichen Ansprechpartnern und weiterführenden Links.

Der Hinweis "**Schulen in Oberfranken**" führt zu den speziellen Seiten für den schulischen Bereich.

Das Feld "**Lehrerbildung**" ruft aktuelle Terminhinweise, Informationen sowie Ansprechpartner, Multiplikatoren und Experten auf. Auf diesen Seiten stehen u. a. auch Materialien sowie Formulare zur Verfügung.

Zu dieser Adresse gelangt man auch direkt über www.schule-oberfranken.de/Lehrerbildung .

Regionale Lehrerfortbildung

Regionale Lehrerfortbildung

Die Übersicht der aktuellen Regionalen Lehrerfortbildung finden Sie unter: <http://fortbildung.schule.bayern.de/> in FiBS

Hier der Weg:

=> SUCHE/BUCHEN

=> ANBIETER

=> im Kasten "Regierungen" aufrufen bzw. markieren: Regierung von Oberfranken (GS/HS)

=> suchen (dann erscheinen alle Lehrgänge, zu denen man sich anmelden kann)

Wettbewerbe

Hinweise auf aktuelle Wettbewerbe finden sich unter

www.km.bayern.de/km/schule/wettbewerbe/

www.km.bayern.de/km/schueler/schuelerrundbrief/tipps/

Herausgeber: Regierung von Oberfranken, Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth,

Internet: <http://www.regierung.oberfranken.bayern.de>, Redaktion: Bereich 4 Schulen, Tel. 0921/604-1369,

Fax: 0921/604-4369, E-Mail: marina.lindner@reg-ofr.bayern.de

Der Schulanzeiger wird auf den Internetseiten der Regierung von Oberfranken (s. o.) veröffentlicht.

DIE REGIERUNG VON OBERFRANKEN ÜBERNIMMT KEINE GEWÄHRLEISTUNG UND KEINE HAFTUNG FÜR DIE IN DEN NICHTAMTLICHEN TEILEN ABGEDRUCKTEN BEITRÄGE.



Regierung von Oberfranken

IMPULSE • • • IMPULSE • • • IMPULSE • • •

Oberfränkische Schulentwicklungsmoderatoren/innen - Position im Gesamtprozess von Evaluation und Schulentwicklung-

Schulentwicklung- ein bedeutsamer Prozess

Schulentwicklung ist ein systematisch geplanter, von möglichst vielen der beteiligten Personen mitbestimmter und mitgetragener Prozess, der die permanente Qualitätssicherung der Schule gewährleistet. Dies impliziert eine kontinuierliche Arbeit an der Verbesserung der Qualität von Unterricht durch den Einsatz geeigneter Unterrichtsverfahren. Passende Rahmenbedingungen für einen guten Unterricht werden darüber hinaus durch Maßnahmen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung unterstützt.

Schulen mit Verantwortung

Gegenwärtig werden Schulen verstärkt autonom und tragen stetig mehr Verantwortung. Sie definieren selbst, worin ihre Leistung und Qualität begründet ist. Sie tragen dabei auch Verantwortung für eine systematisch angelegte und nachhaltige Weiterentwicklung. Schulen benötigen in der Regel mehrere Jahre, um eigene Visionen zu entwickeln, tragfähige Ziele zu formulieren und ihren Standort in der Bildungslandschaft zu bestimmen, sowie Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Häufig initiieren Schulen eine Vielzahl von Projekten, die zwar nebeneinander bestehen, sich jedoch kaum in ein übergeordnetes Schulprogramm integrieren lassen und wenig Nachhaltigkeit zeigen.

Kollegium und Schulleitung sollten gemeinsam immer wieder innehalten und kritisch reflektieren, welche Projekte sich als nachhaltig erweisen, welche Ziele konkret erreicht wurden und wie sich die Qualität ihrer Schule entwickelt hat. Viele Schulen erkennen dabei den Nutzen und Vorteil der internen Evaluation. Mit diesem Instrumentarium lassen sich weitere Entwicklungsschritte ermitteln und das Qualitätsprofil der Schule weiter schärfen. Neben der internen Evaluation spielt auch die externe Evaluation im Schulentwicklungsprozess eine entscheidende Rolle.

Seit dem Schuljahr 2006/07 ist die externe Evaluation bayerischer Schulen flächendeckend eingeführt. Doch die externe Evaluation an sich stellt nur einen Schritt auf dem Weg der Qualitätssicherung und – entwicklung dar. Der nächste Schritt

bedeutet konkret: Die Rückmeldung der Evaluation in Veränderung umsetzen. Davon sind nicht nur das Kollegium und vor allem die Schulleitung betroffen, sondern die gesamte Schulfamilie ist mit einbezogen. Zunächst gilt es für die Schulleitung aus den Evaluationsergebnissen mit dem Kollegium Zielfindungsprozesse abzuleiten, Zielvereinbarungen zu formulieren, die Umsetzung zu planen und mit einem Projektmanagement Veränderung im Team durchzuführen.

Ein wesentliches Element des bayerischen Evaluationskonzepts ist eine verbindliche Zielvereinbarung zwischen Schule und Schulaufsicht. Damit geht die Aufgabe der Schulaufsicht einher, die Veränderungsprozesse an den Schulen zu begleiten.

Die Rolle der Schulentwicklungsmoderatoren

Schulen suchen für ihren Entwicklungsprozess häufig auch Unterstützung von außen. Durch sich stetig verändernde Prozesse in Politik und Gesellschaft wandelt sich auch das System Schule. Gerade deshalb benötigen Schulen verstärkt Beratung und Betreuung von außen. Ausgebildete Schulentwicklungsmoderatoren sehen ihre Aufgabe vor allem darin, Maßnahmen der Organisationsentwicklung an Schulen zu initiieren und zu begleiten, sowie Leitbilder und Schulprogramme zu erstellen. Sie unterstützen Schulen somit bei der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer Qualität, die schließlich nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch der gesamten Schulfamilie wieder zugute kommt.

Sie können für die Belange der Qualitätsentwicklung freiwillig in Anspruch genommen werden. Schulen sollten verstärkt die auf der freiwilligen Ebene angebotenen Kompetenzen nutzen, um sich im Vorfeld der Evaluation zielgerichtet und intensiv vorbereiten zu können und im Anschluss die Ergebnisse des Evaluationsberichts in ihr Leitbild, Schulprogramm und auch in ihr Schulprofil zu integrieren.

Die Rolle der Schulentwicklungsmoderatoren ist eine andere als die des Schulleiters. Der Moderator nimmt eine neutrale, unabhängige Position ein und ist für die erarbeiteten Inhalte im Schulentwicklungsprozess nicht verantwortlich. Er gibt zwar seinem Auftrag entsprechend, die methodische Umsetzung vor, die Verantwortung jedoch bleibt in der Hand des Kollegiums und der Schulleitung.

Mit einem Team von Schulentwicklungsmoderatoren unterstützt die Regierung von Oberfranken Maßnahmen zur Förderung der Schulentwicklung. Die Internetseiten „Schulentwicklung“ sind im Aufbau. Dort finden sich Informationen über Angebote zur Unterrichts-, Personal-, und Organisationsentwicklung sowie entsprechende Kontaktadressen aller zur Verfügung stehenden Moderatoren.

Die Moderatoren können von den Schulleitern jederzeit zur Gestaltung von pädagogischen Konferenzen bzw. zur Moderation von Zielvereinbarungskonferenzen oder zum Methodentraining für das gesamte Kollegium angefordert werden.



Die neu ausgebildeten Schulentwicklungsmoderatoren und Schulentwicklungsmoderatorinnen: Bernd Schick, Ulla Vogel-Ertl, Kerstin Zapf, Martina Metzner, Katharina John, auf dem Bild fehlen: Nadine Cordes, Sabine Bock von Wülfingen und Doris Wagner

s. auch unter

www.schule-oberfranken.de/Lehrerbildung

Verfasserin und Ansprechpartnerin:

Kerstin Zapf,
Rektorin VS Teuschnitz

➔ **Der oberfränkische Schulentwicklungstag für Schulleitungen findet am 19. November 2010 in Kronach statt.**

Näheres unter:

<http://schulentwicklungstag2010.schulamt-kronach.de/>



Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung (WWSE®) – Konzipierung und Umsetzung eines Verfahrens zur inneren Entwicklung und internen Evaluation von Schulen

1. Konzeption und Erprobung von WWSE®

Im Rahmen der Erarbeitung der Konzeption einer „Wahrnehmungs- und wertorientierten Schulentwicklung“ wurde nicht versucht, Schulen fertige Problemlösungsrezepte von außen vorzuschreiben. Vielmehr sah das Konzept vor, dass die Kollegien der einzelnen Schulen selbst entscheiden konnten, welche Bereiche und Schwerpunkte innerer Schulentwicklung sie bearbeiten wollten. Hierzu war ein übergreifender Ansatz notwendig, in dem die drei Kernbereiche innerer Schulentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung, gleichberechtigt aufgegriffen werden sollten. Die drei Bereiche mussten zunächst anhand von Gütekriterien genauer beschrieben werden. Diese Kriterien sollten dann von Kollegien wahrgenommen und in ihrer Relevanz für die eigene Schule beurteilt werden. Über die Diskussion der Resultate dieser Beurteilungen konnten die Kollegien dann im Sinne einer Bedarfsanalyse die tatsächlichen Handlungsfelder an ihrer Schule erkennen.

Bevor eine innere Schulentwicklung, die sich an der Wahrnehmung von Güte Merkmalen durch Lehrkräfte orientierte, konzipiert und untersucht werden konnte, musste zunächst geklärt werden, auf Basis welcher Kriterien innere Entwicklung an der Einzelschule betrieben werden sollte. Weiterhin erschien es angesichts der geringen Auswirkungen äußerer Schulreformen nicht sinnvoll, Gütekriterien für die einzelne Schule extern vorzuformulieren und entwicklungsbereiten Schulen überzustülpen. Entwicklungsbereite Kollegien sollten in ihrer Eigenständigkeit und Professionalität ernst genommen werden, indem sie eigenständig wissenschaftlich abgesicherte Güte Merkmale wahrnehmen und einschätzen konnten. Solche Merkmale guter Schule sollten die Qualität von Schule beschreiben und als Leitbild der Schulentwicklung dienen. Die entsprechenden Kriterien und damit auch die daraus ableitbaren Zielsetzungen guter Schule konnten über die Ergebnisse von deutscher und angloamerikanischer Schulqualitätsforschung definiert werden.

Die auf diese Weise festgelegten Qualitätsmerkmale waren im Rahmen „Wahrnehmungs- und Wertorientierter Schulentwicklung“ inhaltliche Grundlage für die Konzipierung eines wissenschaftlich abgesicherten und leicht einsetzbaren Fragebogens zur Erfassung der Wahrnehmungen von Lehrkräften. Das Instrument sollte es den Lehrpersonen ermöglichen, alle Indikatoren guter Schule auf übersichtliche Weise wahrzunehmen und mit der Situation vor Ort

vergleichen zu können. Es enthielt die beschriebenen Qualitätsmerkmale guter Schule und ermöglichte durch seinen Aufbau einen Soll- und Ist-Vergleich mittels einer Rating-Skala (stimme voll zu = 5, stimme eher zu = 4, teils – teils = 3, stimme weniger zu = 2, stimme nicht zu = 1). Durch die Beurteilung der Bedeutung von Zielen innerer Schulentwicklung im Idealfall und durch die Einschätzung der Art und Weise, wie diese Ziele an der eigenen Schule bislang verwirklicht wurden, sollten sich die Lehrkräfte ihre individuellen Wahrnehmungen bewusst machen. Diese anonymisierten Einschätzungen konnten dann über die Bildung von Mittelwerten zu kollegialen Wahrnehmungen zusammengefasst und den drei Bereichen innerer Schulentwicklung zugeordnet werden.

Über den Vergleich der kollegialen Wahrnehmungen von idealer und realer Schule sollten in kollegialen Prozessen die individuellen Wertungen diskutiert werden und über eine gemeinsame Konsensfindung in ein bedarfsgerechtes, von Autonomie geprägtes Bearbeiten innerschulischer Handlungsfelder münden. Mittels des erneuten Einsatzes des Fragebogeninstruments sollten Schulen darüber hinaus die Möglichkeit erhalten, ihre bis dahin umgesetzten Entwicklungsmaßnahmen intern zu evaluieren und den weiteren Entwicklungsweg festzulegen.

Die schulische Erprobung der Konzeption einer „Wahrnehmungs- und Wertorientierten Schulentwicklung“ wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt und fand von Frühjahr 2000 bis Sommer 2001 an sechs Schulen in Nordbayern statt. Die teilnehmenden Kollegien konnten über die Wahrnehmung von Schulqualitätskriterien ihren tatsächlichen Bedarf an innerer Schulentwicklung ermitteln. Dieser tangierte an den Erprobungsschulen alle drei Bereiche innerer Schulentwicklung mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Da es um die Umsetzung der Anliegen der Kollegien ging, war die Arbeit der so genannten Qualitätszirkel von Engagement und Kooperationsbereitschaft geprägt.

Die Wege der Modellschulen wurden durch zwei Wiederholungsmessungen mittels des Fragebogeninstruments intern evaluiert. Die jeweiligen Ergebnisse waren Basis für weitere Schritte innerer Entwicklung an den Schulen. Die dritte Erhebung im Frühjahr 2001 wurde durch die Befragung der Hauptpersonen von Schule, der Schüler, ergänzt. Die Erfahrungen, die im Rahmen der Erprobung gewonnen werden konnten, zeigten, dass sich innere Schulentwicklung vor allem auf die konkreten Bedürfnisse der an Schule Beteiligten vor Ort beziehen muss, damit sie zu wirklichen und dauerhaften Veränderungsprozessen führen kann.

Die statistische Endauswertung der Erprobung einer inneren Schulentwicklung unter der Berücksichtigung der Wahrnehmungen von Lehrpersonen ergab neben signifikanten Ergebnissen der Fragebogenerhebungen auch wichtige Aufschlüsse hinsichtlich des Ankommens einer solchen Form innerer Entwicklung bei den Schülern. Zusätzlich wurde im Rahmen einer Delphi-Studie belegt, dass sich die Wahrnehmungen der Lehrkräfte entsprechend der Intensität der durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen veränderten. Diese

Ergebnisse belegten, dass sich die Konzeption einer „Wahrnehmungs- und Wertorientierten Schulentwicklung“ in der Praxis bewährt hatte.

2. Umsetzung von WWSE®

Im Jahr 2002 begann an den Religionspädagogischen Zentren von evangelischer und katholischer Kirche in Heilsbronn und München sowie am Institut für Lehrerfortbildung in Gars die Ausbildung von Moderatorinnen und Moderatoren einer „Wahrnehmungs- und Wertorientierten Schulentwicklung“. Im Rahmen einer ersten Ausbildungsreihe, die sich über ein Jahr erstreckte, wurden 25 Lehrpersonen verschiedener Schularten (staatliche Lehrkräfte mit Religion in der Fächerverbindung sowie kirchliche Religionslehrkräfte) ausgebildet. Die Teilnehmenden wurden dazu befähigt, Schulen im Rahmen innerer Schulentwicklung und interner Evaluation zu begleiten. In den folgenden Jahren führten beide Kirchen vier weitere Lehrgangserien durch. Auf diese Weise konnte ein Moderatorennetz, das sich inzwischen über Bayern, Hessen, Brandenburg und Österreich erstreckt, aufgebaut werden. Neben einer permanenten Betreuung werden die Moderatorinnen und Moderatoren jährlich weitergebildet.

Seit 2003 wurde „Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung“ an über 450 staatlichen und kirchlichen Schulen aller Schularten umgesetzt. Die Schulen zeigten sich an der Konzeption interessiert und wählten eine Moderatorin, einen Moderator oder ein Moderatorentandem aus der Expertenliste der Religionspädagogischen Zentren aus. Die so gewonnenen Schulentwicklungsexperten führten an der jeweiligen Schule klärende Vorgespräche. Anschließend wurde in den jeweiligen Kollegien das Konzept vorgestellt. Nach kollegialen Abstimmungsprozessen wurde am Ende dieser ersten Sitzung der Lehrkräftefragebogen anonym ausgefüllt. An einigen Schulen wurden auch Schüler und Eltern gebeten, einen, auf den Lehrerfragebogen abgestimmten, eigenen Fragebogen auszufüllen.

Über das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn wurden die Fragebogendaten zusammengefasst und von den Moderatorinnen und Moderatoren an die Schulen zurück gemeldet. Im Rahmen einer zweiten Konferenz wurden die Kollegien von den Moderatorinnen und Moderatoren bei der Datenbeurteilung und Zielformulierung unterstützt. An einigen Schulen nahmen an dieser Sitzung auch Schüler- und Elternvertreter teil.

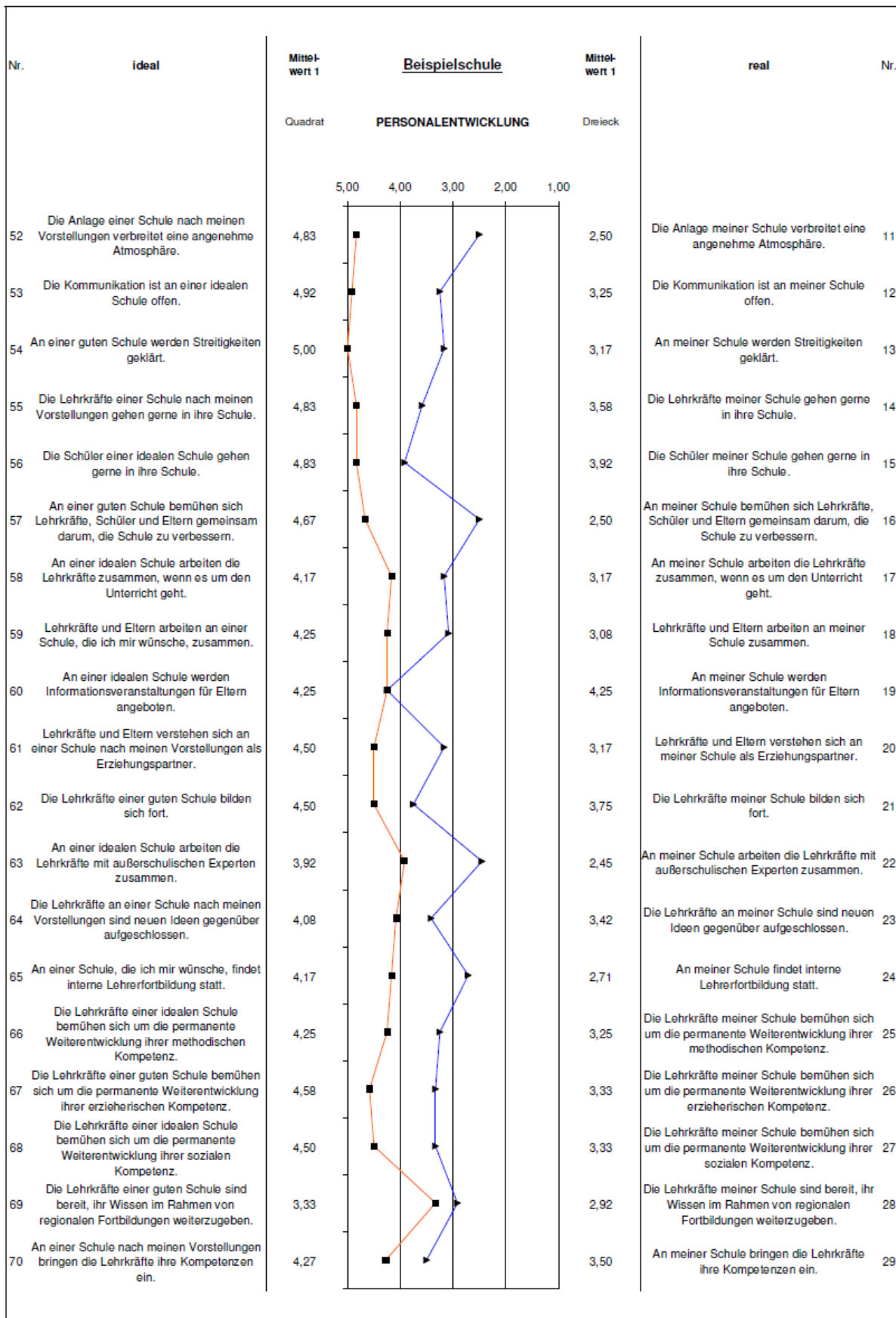
Die auf Basis der jeweiligen Zielsetzungen eingeleiteten oder fortgeführten Schulentwicklungsprozesse wurden durch Moderatorinnen und Moderatoren begleitet sowie durch schulinterne Fortbildung, externe Fortbildungsmaßnahmen und durch Netzwerkarbeit unterstützt. Viele der 450 Schulen haben zwischenzeitlich im Rahmen einer Wiederholungsmessung ihre innere Entwicklungsarbeit evaluiert und neu ausgerichtet.

Um den einzelnen Schularten gerecht zu werden, wurden die Spezifika in das ursprüngliche Fragebogeninstrument integriert. Die Moderatorinnen und Moderatoren konnten somit auf schulartspezifische Instrumente zurückgreifen.

Um die die steigende Nachfrage nach „Wahrnehmungs- und Wertorientierter Schulentwicklung“ bewältigen zu können, gründeten die Evangelische Schulstiftung in Bayern, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn am 17. Oktober 2008 das „Institut für Schulentwicklung und Evaluation“. Kooperationspartner sind das Religionspädagogische Zentrum München, das Institut für Lehrerfortbildung Gars sowie das Schulwerk der katholischen Kirche in Bayern. Über das Institut werden die passgenauen Instrumente konzipiert sowie die Datenauswertungen koordiniert.

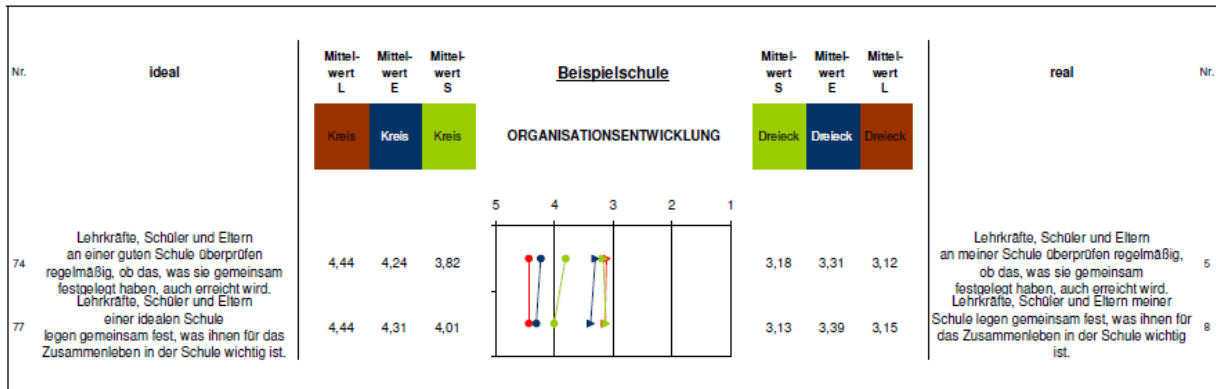
3. Erfahrungen mit WWSE®

Bislang setzten 440 Schulen das Konzept einer „Wahrnehmungs- und Wertorientierter Schulentwicklung“ um. Die Daten dieser Schulen zeigten, dass Lehrkräfte aller Schularten die Werte einer idealen Schule hoch einschätzten. Weiterhin wurde deutlich, dass die Lehrpersonen die Werte ihrer realen Schule erwartungsgemäß niedriger wahrnahmen. Hierbei offenbarten sich standort- und schulartspezifische Unterschiede. An allen Schulen konnte auf Basis der Diskussion von idealen und realen Werten ein spezifisches Schulprogramm festgelegt werden. An vielen Schulen wurde dieses Programm im Verlauf der folgenden Jahre umgesetzt.



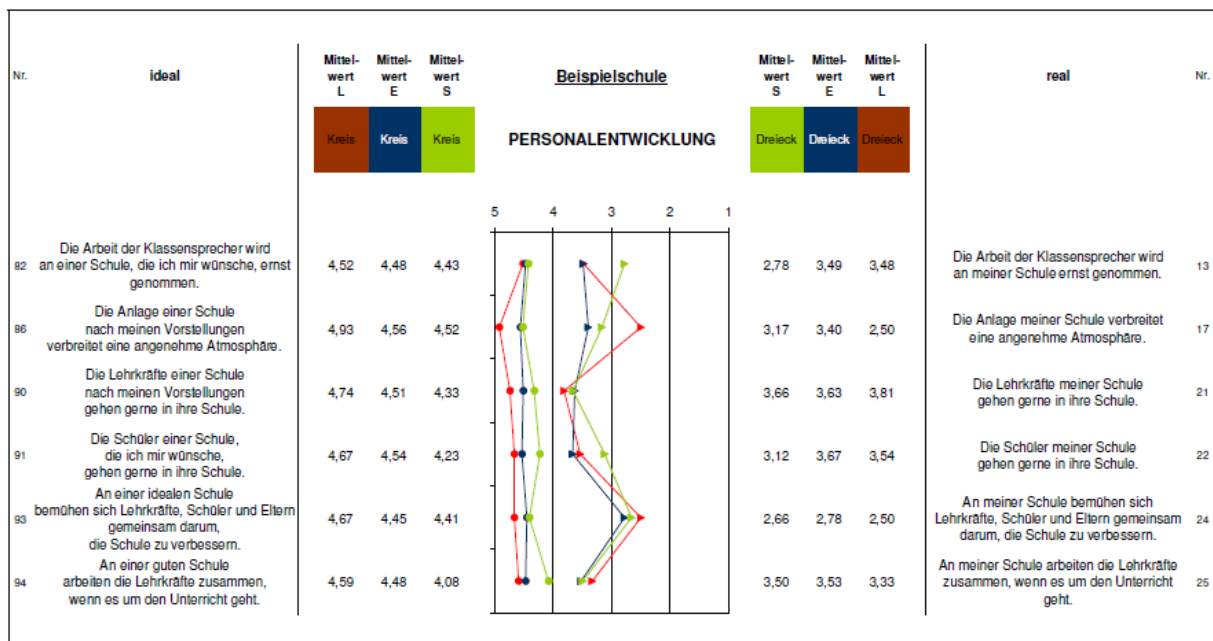
Wahrnehmung einzelner Werte aus dem Bereich Personalentwicklung am Beispiel einer Schule

An einigen Schulen wurden neben den Lehrkräften auch Schüler und Eltern am Beginn „Wahrnehmungs- und Wertorientierter Schulentwicklung“ befragt. Häufig zeigten sich zwischen den Gruppen sowohl bei der idealen als auch bei der realen Schule große Übereinstimmungen in den Einschätzungen.



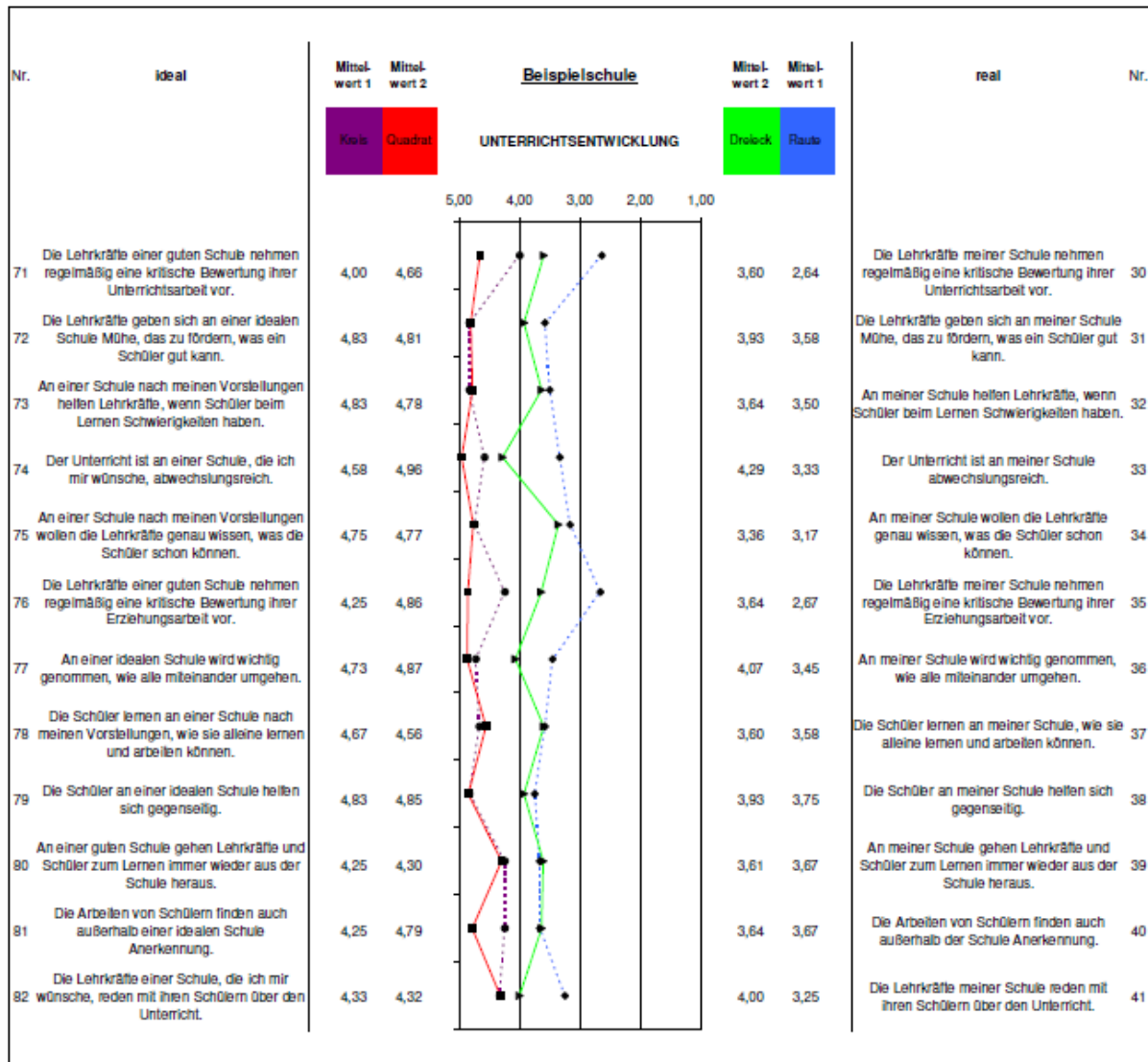
Wahrnehmung einzelner Werte aus dem Bereich Organisationsentwicklung durch Schüler, Eltern und Lehrkräfte am Beispiel einer Schule

Einzelne Unterschiede in den Wahrnehmungen regten interessante Diskussionen und gemeinsame Schulentwicklungsmaßnahmen an.



Wahrnehmung einzelner Werte aus dem Bereich Personalentwicklung durch Schüler, Eltern und Lehrkräfte am Beispiel einer Schule

An einigen Schulen wird „Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung“ bereits seit mehreren Jahren kontinuierlich eingesetzt. Anhand von Wiederholungsmessungen lassen sich die Wirkungen der Schulentwicklungsmaßnahmen im Rahmen der erneuten Wahrnehmung von Werten guter Schule belegen.



Wiederholte Wahrnehmung einzelner Werte aus dem Bereich Unterrichtsentwicklung am Beispiel einer Schule

Die Erfahrungen, die im Rahmen des Einsatzes von WWSE® an 440 Schulen gewonnen werden konnten, verdeutlichen, dass sich innere Schulentwicklung vor allem auf die konkreten Bedürfnisse der an Schule Beteiligten vor Ort beziehen muss, um zu wirklichen und dauerhaften Veränderungsprozessen zu führen.

4. Literatur

KRAPP, Andreas / RYAN, Richard M., Selbstwirksamkeit und Lernmotivation, Eine kritische Betrachtung der Theorie von Bandura aus der Sicht der Selbstbestimmungstheorie und der pädagogisch-psychologischen Interessentheorie, Zeitschrift für Pädagogik, 44 (Beiheft), Beltz, Weinheim 2002, S. 54-82

VEEH, Hans-Jürgen, Betroffene zu Beteiligten machen, Verlag Duschl, Winzer 2010

WILD, Klaus, Wahrnehmungsorientierte Schulentwicklung – Innere Schulentwicklung unter Berücksichtigung der Wahrnehmung von Schulqualität durch Lehrkräfte, Verlag Duschl, Winzer 2010²

5. Internet

<http://www.wwse-moderation.de>

Verfasser und Ansprechpartner:

Dr. Klaus Wild
Institut für Schulentwicklung und Evaluation
Evangelische Schulstiftung in Bayern
Nürnberg

Zusatz der Regierung von Oberfranken:

Über Ideen und Anregungen für den Bereich "Hinweise" sowie Darstellungen von Konzepten, besonderen Aktivitäten, Projekten, interessanten Methoden, wissenschaftlichen Erkenntnissen u. v. m. für den Beitrag "Impulse" freuen wir uns.

Wenden Sie sich bitte an:

Marina Lindner
Regierungsschulrätin

Regierung von Oberfranken
Sachgebiet 40.1
Ludwigstr. 20
95444 Bayreuth
Tel. : 0921/604-1369
Fax. : 0921/604-4369
marina.lindner@reg-ofr.bayern.de
www.regierung.oberfranken.bayern.de